

Erneute Angriffsaktion des Feindes gescheitert

Erfolgreiche eigene Angriffunternehmungen — Anlagen der Murmanbahn zerstört — 9000 BKL-Transporter überliefen Benghal verbrannt — Vor der Ostfront zwei weitere Handelsschiffe verbrannt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten scheiterten auch gestern die an einzelnen Stellen der Front immer wiederholten Angriffe des Feindes. Eigene Angriffunternehmungen verliefen erfolgreich.

Kampf- und Sturzkampfverbände der Luftwaffe griffen trotz schwieriger Weiterverhältnisse feindliche Truppenbewegungen wirkungsvoll an, rieben mehrere Marschkolonnen des Feindes völlig auf und vernichteten zahlreiches Nachschubmaterial. Im hohen Norden wurden Anlagen der Murmanbahn zerstört.

In Nordafrika bombardierten Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe motorisierte Abteilungen des Feindes im Raum von Ain el Gazala.

Im Seegebiet nördlich Benghal verbrannten deutsche Kampfflugzeuge aus zwei gesunkenen britischen Geleitzügen einen Transporter von 9000 BKL und beschädigten zwei weitere Frachter mit zusammen 15 000 BKL. So schwer, daß mit der Vernichtung auch dieser Schiffe gerechnet werden kann. Außerdem erhielten zwei Leichte Kreuzer, zwei Zerstörer und ein großes Handelsschiff Bombentreffer. Ostwärts Malta wurde ein Vorpostenboot durch Luftangriff vernichtet. Ein U-Boot versenkte vor der afrikanischen Küste bei Marfa Matruf zwei Schiffe aus einem Geleitzug.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht militärisch erfolgreiche Störangriffe auf einige Orte Südwestdeutschlands durch.

Die Verluste der britischen Luftwaffe bei dem See- und Luftkampf im Kanalgebiet am 12. 2. erhöhten sich auf 49 Flugzeuge. Mit dem Abbruch von 13 weiteren feindlichen Flugzeugen in diesen Luftkämpfen ist zu rechnen. Bei den Kämpfen zehnten sich die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Sperle stehenden Verbände, geführt von General der Flieger Goeler und Oberst Galland, besonders aus.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 7. 2. bis 14. 2. 153 Flugzeuge. Davon wurden 88 in Luftkämpfen und 65 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 25 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront

zehlente sich der Nachschub der Wehrmacht, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, dadurch besonders aus, daß er im Verlauf von drei Tagen elf angreifende feindliche Panzer, darunter mehrere über schwere, abwehrte.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Geleitzüge wiederholt von Luftstreitkräften im östlichen Mittelmeer angegriffen — Großer feindlicher Handelsschiff von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt

Rom, 15. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere motorisierten und Panzerstreitkräfte trafen Mittags Wechli auf Aufklärungsabteilungen des Gegners und zwangen sie nach kurzem Kampf zum Rückzug.

Die wirkungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit der italienischen und der deutschen Luftwaffe, die sich gegen das feindliche Hinterland richtet, dauert an. Die Hafenanlagen von Tobruk wurden bombardiert, Truppen- und Kraftwagenansammlungen wurden zerstört.

Deutsche Jäger zerstörten in Luftkämpfen fünf Curtiss-Deutsche Verbände haben in Tag- und Nachtangriffen die Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta unaufhörlich angegriffen. Es wurden zahlreiche und heftige Brände beobachtet.

Feindliche Geleitzüge wurden im östlichen Mittelmeer zu wiederholten Malen von Luftstreitkräften angegriffen. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten einen großen feindlichen Handelsdampfer und brachten einem zweiten schwere Beschädigungen bei. Deutsche Flugzeuge nahmen mit Bomben schweren Kaliber zahlreiche Dampfer großer und mittlerer Wasserdrängung zum Ziel und versenkten mit Sicherheit drei Dampfer. Auch Geleitzüge wurden mit Erfolg getroffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge schoß in hartem Kampf mit vier englischen Jägern einen Gegner ab und kehrte nach Erledigung seines Auftrages an seinen Stützpunkt zurück.

Auch in der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Catania, ohne Schaden zu verursachen. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde vom Feuer der Bodenabwehr erfaßt und stürzte brennend ins Meer.

Zunehmende erfolgreiche Aktivität im Osten

Berlin, 15. Febr. Die Kämpfe des deutschen Heeres an der gesamten Ostfront standen in der vergangenen Woche im Zeichen des nachlassenden Frostes. Im Südbaltischen ist stellenweise sogar vorübergehend Tauwetter eingetreten. Trotz der dadurch bedingten Unwegsbarkeit des Geländes gehen die Kämpfe weiter. Die Kälte näht nach, und die Zeit drängt die Sowjets — so hieß es bezeichnenderweise in einer Rundfunkbetrachtung des englischen Sprechers Robert Johnson.

Aus diesem Grunde wirft die bolschewistische Führung ihre Truppen in schonungslos massenhaftem Einsatz für und fürlos in den Kampf. Das Ergebnis sind immer wieder nur die hohen blutigen Verluste des Feindes, die stellenweise über 2000 und 3000 Mann betragen, und in keinem Verhältnis zu den gelegentlich erreichten unbedeutenden örtlichen Erfolgen stehen. Vielmehr wurden in der vergangenen Woche in zunehmendem Maße örtliche Angriffserfolge der deutschen Truppen gemeldet.

Insbesonders im Südbaltischen und danach auch in der Mitte der Ostfront waren die angreifenden deutschen Truppen erfolgreich. Hier wurden zahlreiche örtliche Angriffe durchgeführt, durch die die Bolschewisten nach schweren Kämpfen nicht nur zurückgeworfen wurden, sondern auch an manchen Stellen eingekesselt und weiter zusammengedrängt wurden. Von ihren Verbindungen abgeschnittene Teile des Feindes konnten nach hartem Gefecht vernichtet oder gefangen genommen werden.

Während der ganzen Woche lagen Leningrad und Sewastopol ständig im Feuer der schweren deutschen Waffensysteme, die in Stellungen, Kasernen und kriegswichtigen Industriewerken des Feindes wiederum bedeutende Zerstörungen hervorriefen.

Der deutsche Abwehrkampf im Osten ist also durch eine zunehmende erfolgreiche Aktivität ausgezeichnet, während andererseits die Bolschewisten keines ihrer operativen Ziele erreichten. In Nordafrika fanden nach den erfolgreichen Unternehmungen der Wehrmacht außer heftiger Luftkämpfe keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Nachfolger Totis in auen nemiera

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat an Stelle des tödlich verunglückten Parteigenossen Dr. Totis den Parteigenossen Albert Speer zum Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP und zum Leiter des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Technik ernannt.

Ferner wird amtlich mitgeteilt: Reichsmarschall Göring hat in seiner Eigenschaft als Bauwirtschaftler für den Vierjahresplan Reichsminister Speer zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt.

Verdunkelungsverbrecher erschossen

Berlin, 15. Februar. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit:

Am 10. Febr. wurden die Verdunkelungsverbrecher Paul Gamslisch, Herbert Koering, Ernst Hartmann, Max Jacofsch, Hermin Klein und Friedrich Ischak erschossen.

handreichlich zu durchbrechen, sich mit 20 Mann zwischen unseren Sicherungen hindurchzuschlagen. Da diese durch Ruchstelle sofort wieder geschlossen wurde, sah sich der Oberst hinter unseren Minen abgedrückt und konnte bald darauf mit der Mehrzahl seiner Männer nach harter Gegenwehr gefangen genommen werden. So folgte Angriff auf Angriff Stunde um Stunde, Tag um Tag, Nacht um Nacht. Angehender war die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners, aber stärker als sie erwies sich die feilsche, geistige und kämpferische Überlegenheit des deutschen Soldaten.

Es war ein solches Erlebnis, als dann am 10. Februar, mehrere Stellungen lagen unter Beschuss und die Granaten stürzten in rascher Folge über die Köpfe hinweg, der Teufel der neue Wehrmachtsbericht bekannt wurde, der die überlegenden Leistungen der Division wiedergibt.

Wie die deutschen Kriegsschiffe mit den Briten fertig wurden

Ein Bericht von Bord des Kreuzers „Prinz Eugen“

Berlin, 15. Febr. Von Bord des schweren deutschen Kreuzers „Prinz Eugen“, der während des Seengefechts im Kanal am 12. Februar sieben Stunden lang die Angriffe britischer See- und Luftstreitkräfte abwehrte, wird nach folgender Schilderung von dem Kampf bei Dover gegeben:

Jede Minute zwischen 13 und 15 Uhr, als die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie der schwere Kreuzer „Prinz Eugen“ die engste Stelle des Kanals passierten, forderte härteste Kampfanstrengungen von den Besatzungen der Kriegsschiffe und der sicheren Flugzeuge. Während deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge einen Großangriff auf Dover durchführten und die englischen Küstenbatterien den deutschen Verband wirkungslos beschossen, stießen britische Torpedoflugzeuge aus den Wolken. Die Platzgeschosse des „Prinz Eugen“ brachten in kurzer Zeit drei Flugzeuge zum Absturz. Zur gleichen Zeit zersprengten deutsche Jäger nachdrängende britische Luftverbände und schossen in heftigen Luftkämpfen eine britische Maschine nach der anderen ab. Als sich gegen 15 Uhr das Wetter durch Regenschauer und Nebel brüht verschlechterte, daß die Ueberwachungsaktivität der Jäger außerordentlich erschwert wurde, war die Stunde der Flut des „Prinz Eugen“ gekommen. In rasender Feuergefechtsgeschwindigkeit wehrte die Kreuzerbesatzung die panischen Angriffe der britischen Flieger ab. Blühschnell wurden die heftiggeschossenen Köpfe gemeldet und alle weiteren Vorküsse der zum Teil bis auf 300 Meter herangekommenen Briten zum Erliegen gebracht.

Wenig später wurden vom Beobachtungsturm achtzehn feindliche Zerstörer gesichtet, die anscheinend die Fühlung mit dem deutschen Verband behalten sollten. Gleichzeitig wurden von Bordbordseite feindliche U-Boote gemeldet. Im Laufe des kurzen Feuergefechts erhielt ein britischer Zerstörer einen Volltreffer und sank, ein anderer drehte brennend ab. Die Besatzung der U-Boote hatte inzwischen ein deutscher Zerstörer überausen.

Witterweise hatte der deutsche Verband Dover ohne jeden Verlust passiert. Erst als tiefe Dunkelheit sich über den Kanal ausbreitete, hörten die britischen Angriffsvorläufer auf, die sie mit dem Verlust von wahrscheinlich 62 Flugzeugen sowie 2 Zerstörern und 2 Schnellbooten teuer bezahlen mußten. In seiner alten Formation bahnte sich der deutsche Verband seinen Weg unangefochten dem Ziel entgegen.

Schwere Gewitterstürme in Argentinien

Buenos Aires, 13. Febr. Nach wochenlanger fast tropischer Sommerhitze brachen starke Gewitter in verschiedenen Gebieten Argentiniens los, die von Stürmen aussonarischen Charakter begleitet waren und in mehreren Ortschaften großen Schaden anrichteten. In der bedeutenden Hafenstadt Bahia Blanca wurden Bäume entwurzelt und elektrische Kabel zerstört, die Telefonverbindungen und der Straßenbahnverkehr unterbrochen. Eine Anzahl Häuser wurde abgedeckt, unter anderem auch vom großen Stadttheater, dessen Dachgerüst völlig freigelegt und teilweise herabgerissen wurde. Mehrere kleine Häuser stürzten völlig zusammen. Eine Person wurde getötet, fünfzehn verletzt. Auch in Buenos Aires trat ein Sturzregen ein, der einige Straßen in unpassierbare Flüsse verwandelte. In wenigen Minuten sank das Thermometer auf zwölf Grad, um bald darauf wieder rasch zu steigen. Die Stadt blieb infolgedessen kurz danach einer kampfbewegten Wälschlüße.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Urheberrechtlich geschützt Roman-Verlag H. Schwannstein, München

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Du hast ihr gesagt, ich verstände nicht, warum sie zögere, Horwaths Werbung anzunehmen, ich würde es richtig, wenn sie ihm baldigst ihr Jawort gäbe! Und raffiniert lagst du auf meine Fahrt nach Reichenhall zu verhindern gewollt, indem du mir als Antwort auf meinen letzten Brief an Irmingard das Telegramm sandtest, das mir Irmingards Verlobung mit Horwath meldete. Scheinbar kam dieses Telegramm von Irmingard, du aber hast es ausgegeben.

Nach immer hielt Manfred Danielas Handgelenk umschlossen. Sie versuchte vergebens, sich zu befreien, und rief: „Schändlich denimmst du dich! Man möchte meinen, du habest den Verstand verloren. Und alles darum, weil du noch immer in diese Frau verflochten bist. Geh doch hin, hole sie dir! Herr Horwath wird dir schon die rechte Antwort geben!“

Zinker drohend befahl Manfred: „Gib deine ganze damalige Niedertracht zu! Aus hundertfache Weise hast du mich und Irmingard belogen und du hast es schließlich mit einer Skrupellosen, erbärmlichen Lüge erreicht, daß sie Horwath ihr Jawort gab. Von einer Liebesnacht mit mir in Wien hast du ihr erzählt, von einem angeblichen Gang zu einem Reichenhaller Arzt, der dir behilflich habe, daß du ein Kind bekommen würdest, ein Kind, dessen Vater ich sein sollte! Du hast gewußt, daß du damit Irmingard ins Herz treffen würdest, und so wolltest du es. Die Liebe, die sie für mich empfand, hast du gehöhnt. Witznis, Verwundung trugst du in ihre Seele, daß sie keinen Ausweg mehr wußte in ihrer Not, daß sie, — vor ihren eigenen Gedanken und ihrer Liebe stehend —, sich an Horwath wand. Wie sie litt, als dann am Hochzeitsstag die plötzliche klare Erkenntnis dessen zu ihr kam, was nun ihr Schicksal war, das beweist ihr Nervenzusammenbruch in jener Nacht.

Und selbst da hast du mich noch belogen und mich in einem Brief aus Budapest von dem angeblichen Liebesglück der beiden seitentlang erzählt.“

Jetzt gab Manfred Danielas Handgelenk frei. Dumpf ließ er hervor: „Ich verachte dich grenzenlos! Noch nie in meinem Leben ist mir solch gemeine Handlungsweise begegnet, wie ich sie bei dir erfahre.“

Daniela wich ein paar Schritte vor ihm zurück. Romenloser Zorn erfüllte sie. Zorn über sich selbst, daß sie Manfred nicht von Anfang an ganz anders geantwortet hätte, daß sie sich all dies hatte lassen lassen, Zorn auf Irmingard, um deren willen ihr diese Szene bereitet wurde, und Zorn auf Manfred, der ihr mit jedem seiner Worte verriet, wie sehr er Irmingard liebte, wie er mit seinem ganzen Herzen an ihr hing. Sie hob den Arm und rammte: „Geh! Ich will dich nie mehr sehen. Ich kenne dich nicht mehr, ich — ich hasse dich!“

Tränen der Wut schossen aus ihren Augen. Sie stiel aus dem Salon, hinüber zu ihrem Schlafzimmer, und warf sich laut aufschreiend auf das Bett.

Manfred ging zur Tür und verließ das Haus. Draußen holte er tief Atem.

— Nun wußte sie, wie er über sie dachte! Jetzt kam das andere, jetzt hieß es Irmingard finden. —

16

Erst am Vormittag des nächsten Tages erhielt Manfred die Nachricht, die er ersehnte. Er hatte während der Nacht keinen Schlaf gefunden, hatte stündlich auf Telegramme gewartet; aber alle, die kamen, enttäuschten ihn immer wieder.

Doch jetzt endlich hielt er eine positive Meldung in Händen, sie lautete: — „Hans Horwath und Frau hatten sich gegenwärtig in Florenz auf. Wohnung: Pension Umberto. Angelegtes Konzert verschoben wegen Handverletzung Horwaths.“

Nach einhalb Tag Urlaub fand Manfred zur Verfügung. Es hieß also eilen, wenn er sich mit Irmingard ansprechen und zur rechten Zeit wieder in München sein wollte. Und der Weg von Rotterdam nach Florenz war ein weiter.

Eine wilde Jagd hub an. Auto, Flugzeug und Schnellzug wechselten. Und während all der Stunden eilten

Manfreds Gedanken voraus, hin zu dem Ziel, dem er entgegenstrebte.

— Irmingard! —

Alles war ihm jetzt klar, nichts war ihm mehr ein Rätsel. Was sie ihm noch nicht gesagt hatte, was er sie noch fragen wollte, darauf gab er sich schon jetzt die Antwort. In seinem Herzen rief es: — Sie hat bitterhart um dich gelitten! Und sie leidet heute noch, jetzt gewiß härter denn je zuvor; denn nun lebt kein Zweifel mehr in ihr, nun weiß sie, daß du sie immer liebtest, und die Erkenntnis des verlorenen Glückes wird sie ganz zu Boden drücken. —

Se näher er Florenz kam, umso erregter wurde er.

— Wie, wenn er abermals zu spät eintraf? Wenn er sie auch in Florenz nicht mehr fand, wenn sie auch diesmal vor seiner Ankunft abgereist war? —

Gegen vier Uhr früh hatte er sein Ziel erreicht. Er nahm ein Auto und fuhr zu der Pension Umberto; sie lag in einem großen Garten, an einer rubigen Promenade. Noch war es vollkommen still ringsum.

Manfred bezahlte den Chauffeur und begann längs des Gartensaumes auf und ab zu gehen. Langsam krieg der Tag heraus. Drei im Garten meldeien sich die Vögel mit frühlichem Gezwitscher. Ab und zu kam ein Mensch auf der Straße daher und ging vorüber. Ein Auto, ein paar Radfahrer glitten dahin.

Länger denn eine Stunde beobachtete Manfred bereits Haus und Garten. Da hörte er eine Tür gehen. Schritte erklangen. Jemand kam den Kiesweg entlang, ein junger Bursche; er trug eine Schaufel und einen Reben und wollte offenbar im Garten arbeiten. Den rief er an und winkte ihn herbei. Da er gut italienisch sprach, war die Verständigung ohne Mühe möglich.

— Hier in dieser Pension wohnt doch Herr Horwath mit seiner Frau, nicht wahr? —

— Gewiß, mein Herr! —

Manfred atmete erleichtert auf: — Diesmal kam er also nicht zu spät! Irmingard war hier. —

— Wie lange gedenten die Herrschaften noch hier zu bleiben? —

— Das weiß ich nicht. Herr Horwath hofft, daß er nächste Woche das Konzert geben kann. Wegen der Wunde an seiner Hand mußte es verschoben werden. —

— Wie kam es zu der Verletzung? (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

16. Februar

- 1497 Der Reformator Philipp Melancthon in Breiten geb.
- 1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree geboren.
- 1826 Der Dichter Viktor von Scheffel in Karlsruhe geboren.
- 1884 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam geboren.
- 1848 Der Botaniker Hugo de Vries in Haarlem geboren.
- 1884 Der Schriftsteller Hermann Suder in Gabelschwert geb.
- 1871 Kapitulation von Belfort.
- 1891 Der Pflanzenforscher Hans R. Gänther in Kreisburg im Weickau geboren.

Bildung

Von Wilhelm Feldner

W.S. Bildung ist eine urdeutsche Angelegenheit. Das Wort läßt sich nur schwer in eine fremde Sprache übertragen, andere Völker müssen mehr umschreiben, in anwenden, wenn sie wiedergeben wollen, was wir unter Bildung verstehen. Die einen lesen den Hauptton auf das äußere Auftreten, auf das Gesellschaftliche, auf das Benehmen in der großen Welt, wie der Bräutigam, der dabei unter dem anstehenden Schiffe jedoch eine sehr rohe und brutale Art verbergen kann andere betrachten als Wichtiges die geistige Kultur eine Vererbung, die zeitweise auch bei uns Eingana erkunden hatte. Es gibt einen Intellektualismus, der mit messerscharfem Verstand an Dinge, Erscheinungen und Menschen herantritt und nicht eher ruht, als bis er alles bis auf den Grund zerlegt und zerlegt hat und dann oft höchst betrieblid ist, wenn er dabei eine Schwäche entdeckt, die keine eigene Unzulänglichkeit rechtfertigt. Diese Art „Bildung“ die meist nur das Ergebnis eines hartnäckigen vaterlichen Pantoffels und einer dadurch ermöglichten besseren Schulbildung war, hat in der Vergangenheit oft genug sich furchend in Volksgenossen bemerkbar gemacht. Man hätte sich von der Höhe seiner Schulkenntnisse und Bücherweisheit aus erhaben über jede handwerkliche Arbeit und sprach gerne von dem „hummelen Bann“ der oft viel klüger war, wenn er auch nicht so viel fremdes Wissen in sich aufgenommen hatte, der aber mit natürlichem Instinkt und praktischem Verstand das Leben meisterte.

Echte Bildung ist etwas ganz anderes, sie will man trennen, sondern verbinden und die äußeren und inneren Eigenschaften des Menschen zu einer harmonischen Einheit aufschmelzen mit Einwirkung und Ermüdung des menschlichen Willens sein. Nur Sprache weicht dabei mit der Zeit und mit den Verhältnissen. Die ritterliche Bildung des Mittelalters war eine andere als die bürgerliche der Städte und der empfindsame Ton des Wiedermeiers ist etwas anderes als die klare Kontur einer deutschen Familie der Gegenwart. Gemüß Grundzüge sind indes allen diesen Ausprägungen eigen: Bildung, wie wir sie verstehen, ist immer Abstand vom Natürlichen-Primitiven — der Soldat des Mittelalters weiß, was das heißt — Bildung ist Vereinerung und Verdrängung gewöhnlicher Lebensformen auf dem Boden zivilisierter Eigenart. Ob wir Bildung haben oder nicht, darüber entscheiden im Grunde andere mehr als wir selber. Der Gebildete steht über dem Mittelstand des Alltags. Er hat eine größere Nähe in den Verhältnissen des Lebens. Er läßt über die kleinen Bedürfnisse seiner Mitmenschen. Er neigt überbrückt den Aben, den ihm das innere Wesen vorschreibt. Der Demagog, der Unberedete, der Selbstsüchtige haben keinen Anspruch auf den Gehört ei des Gebildeten. Die Art, wie du dich im Leben benimmst, kann verraten, ob du gebildet bist oder nicht und die einfache Frau versteht hier oft besser als manche lehrte Dame. So erfüllt die Bildung im Umkreis des täglichen Lebens die Aufgabe unerschütterlicher Weisheit — sie läßt den Verkehr der Menschen untereinander reibungsloser verlaufen, erleichtert das Zusammenleben bis in den Kreis der Familie hinein und dient der Gemeinschaft. Es ist nicht jedem möglich, sich auf der hohen Schule der ganzen Schätze der deutschen Wissenschaft und Kultur anzureichern, aber Fortschritt kann jeder haben, und was ihm an weltläufigen Formen abgeht, kann er durch Gehilfsarbeit und Selbstüberwindung ausgleichen.

Wir tragen seit Anbeginn das Bewußtsein des Blutes in uns, die Tatsache eines bestimmten Volkstums, aber bis in unsere Zeit hinein hat man dieser schöpfungsmäßigen Anlage kaum Beachtung geschenkt. In vergangenen Jahrhunderten erblickte man den Gipfel der Bildung darin, über das anerkannte Volkstum hinauszuschauen und ein „außer Europäer“ zu werden. In Zukunft wird es zur Bildung gehören, deutsch und nur deutsch zu sein, und in Zukunft wird es nur dem Ungebildeten vorbehalten sein, vom eigenen Staatswesen getrennt zu denken und fremdem Volkstum vor dem eigenen Vortritt zu stehen. Wahre Bildung bedeutet Einfallung des eigenen Wesens. Auch die schönste Seele und der edelste Geist sind an eine irdische Hülle gebunden. Sie zusammen ergeben erst unser Ich. Eine fünfzigjährige Zeit wird auch ein wohlgebildeter Körper als etwas Eitles erachten und Schwinden und Genußlosigkeit ebenso zur Bildung rechnen wie Kenntnis und Beherrschung der Formen.

Entfaltung des ganzen menschlichen Wesens. Gott, der den Menschen schuf, etwas anderes daraus machen muß er selber. Das ist Bildung.

Größe als Betriebsunfall. Laut Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist auch die Grippeverkrankung als Betriebsunfall zu entschädigen, wenn der Erkrankte in der Entscheidungzeit der Krankheit durch seine Arbeit einer besonderen Gefährdung ausgesetzt war. In dem zur Verfügung stehenden Fall hatte ein Arbeiter während der Grippe- und Ausheilungsarbeiten an der Anfertigung eines dem besten Maschinenbau tüchtig und freile gehen müßte, um dort aufgestellte Holzgerüste bereinzustellen. Dieser Arbeiter erlitt die hohen Innentemperatur und der Witterungswechsel hatte nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen zu der Erkrankung geführt, die dann die Grippe, eine Augenentzündung und schließlich die zum Tode führende Hirnhautentzündung zur Folge hatte. Den Hinterbliebenen wurde daraufhin ein Entschädigungsanspruch zugesprochen.

Der Geschäftswert eines Einzelhandelsgeschäfts. Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 27. November 1941 zum Ausdruck gebracht, daß der Geschäftswert eines Einzelhandelsgeschäfts in der Regel durch die kundenbedingten Erträge auf dem Warenmarkt nicht gemindert wird. Es handelt sich um ein Kaffee-Großhandelsgeschäft, das bei der Feststellung des Geschäftswertes den Geschäftswert herabsetzen wollte. Das Geschäft war im Jahre 1941 zum Preis von 25000 Mark erworben worden. Der Oberfinanzpräsident hat den vom Finanzamt vorgelegten Ansatz des Geschäftswertes mit 25000 Mark bestätigt, und die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof war unbegründet. Der Reichsfinanzhof sagt, daß es nach seiner Rechtsprechung für die Frage, ob der Geschäftswert e fallen gelassen ist, gleichgültig sei, ob der Ertrag auf den Umständen beruht, die für den Kaufmann auf dem Geschäftswert maßgebend waren, oder ob der Ertrag in der Verwirklichung dieser Umstände aus anderen Gründen sich erhalten hat. Es müssen daher zufällige Umstände wie Schwierigkeiten in der Beschaffung der bisher geübten Warenquantitäten, Konjunkturschwankungen und vorübergehende Preisveränderungen, an der Ertragskraft sein.

Stadt Neuenbürg

Die Sammlung am „Tag der Deutschen Polizei“ wurde von den dazu bestimmten Männern mit ganzer Hingabe durchgeführt. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag war das Straßenbild beherrscht von Uniformierten mit den roten Oberbälchen des W.S. Große und kleine Geldbeträge wurden reichlich gespendet, sodaß auch in diesem Jahr wieder mit einem sehr guten Ergebnis gerechnet werden kann. Recht augenfällig äußerte sich das gute Verhältnis zwischen Polizei und Einwohnerschaft. Diese erfreuliche Tatsache war auch bei früheren Gelegenheiten zu wiederholten Malen festzustellen. Auch hierin blickt in jedem Fall die nationalsozialistische Volksgemeinschaft.

Die Kriegerkameradschaft hielt gestern im Saal des Hotels zum „Bären“ ihren Generalappell ab. Über den Verlauf des Treffens wird noch berichtet werden.

Auch das Einkäufen will gelernt sein!

Schnelle Bedienung erfordert entschlossene Kunden

V. A. Heute ist das Einkäufen für viele von uns zu einer langwierigen und unerfreulichen Angelegenheit geworden. Da erwartet uns z. B. beim Fleischer ein Laden voller Menschen, da gibt es immer wieder langweilige und unentschlossene Käufer, die mit ihrem Bögen die Bedienung aufhalten und eine nervöse und gereizte Stimmung nicht nur bei den Bedienten, sondern auch bei dem Verkäufer hervorrufen. Ein andermal ist es ein großer Geduldschein, der nicht gewahrt werden kann, oder es fehlt an Pfennigen und was der kleinen unlieblichen Unterbrechungen einer schnellen Abfertigung mehr sind. Gewiß, viele Schwierigkeiten, die heute mit dem täglichen Einkäufen verbunden sind, sind zeitbedingt und lassen sich auch mit dem besten Willen nicht aus der Welt schaffen, jedoch sie lassen sich in den meisten Fällen auf ein geringes Maß herabmindern. Und in diesem Bestreben haben nun manche Hausfrauen mit dem besten Erfolg eine besondere Einkaufsmethode entwickelt, von der einige kleine Ratschläge hier vorzutragen sein sollen.

Eine kluge und einseitige Hausfrau erledigt möglichst am Vormittag ihre Einkäufe, nicht nur weil es dann leiser ist, sondern weil sie weiß, daß die Abendstunden mit Recht unseren berufstätigen Frauen vorbehalten bleiben müssen. Es läßt sich jedoch nicht immer so einrichten, daß man in den geschäftstüchtigen Tagesstunden keine Einkäufe besorgt. Eine längere Wartezeit muß dann allerdings meistens in Kauf genommen werden. Diese braucht aber nicht nutzlos zu verstreichen. Man steht sich im Laden um, ob die Dinge, die man kaufen möchte, vorhanden sind. Auch aus den Gehirnen des Kaufmanns mit den Kunden, die bereits bedient werden, ergibt sich oft, welche Waren nicht vorrätig sind und was man statt dessen nehmen kann. Kommt man dann selbst an die Reihe, so kann man seine Wünsche klar und bestimmt vorbringen, und die Abfertigung geht noch einmal so schnell.

Daß die Lebensmittelarten immer peinlich geordnet in einer Tasse oder Reihe bereit liegen, versteht sich von selbst, ebenso, daß wir genauestens Bescheid wissen über die Waren und Mengen, die uns hierauf zugehen. Die Informationen holt man sich vorher zu Hause beim „Kartenschub“, anstatt vom Kaufmann lange Erklärungen und Auskünfte zu verlangen.

In dem guten Einvernehmen zwischen Käufer und Verkäufer trägt auch bei, daß der Kunde immer kleinere Geldbeträge zur Hand hat oder sogar Bismarck für die stark beschäftigte Kaufmannsfrau sammelt. Der Kaufmann freut sich auch über jede Münze und jedes Stück Zeitungspapier, die wir ihm bringen. Die Tüchtigkeit in unserer Wirtschaft ist sowieso nicht wirtschaftlich, und meistens sind im Haushalt zur Aufbewahrung unserer Nahrungsmittel auch besondere Gefäße vorhanden. Ein Einholens oder eine Tasse muß man natürlich auch immer zur Hand haben. Einmal entlasten wir den Verkäufer beim Einpacken, zum anderen wird Verpackungsmaterial gespart.

Bedenken wir diese kleinen Tipps beim Einkauf, so wird der Erfolg sicher nicht ausbleiben. Dem Kaufmann ist es nicht zu verdenken, wenn er diejenigen Kunden besonders freundlich und bevorzugt behandelt, die ihrerseits stets darauf bedacht sind, ihm das Leben und seine Arbeit so einfach wie möglich zu machen.

Aus Pforzheim

Der geistige Sonntag

brachte als Festveranstaltung eine musikalische Morgenfeier der NS-Frauenchaft mit einheimischen Künstlern im Stadttheater. — Die DJ-Gebiet Baden 21 hatte nachmittags im städtischen Hallenbad einen Gebiets-Bergleiskampf im Schwimmen zwischen Franken 18, Westmark 12, Baden 21 und DJ und W.S. — In Kettlers Brauerei tagte die Bauernschaft. — Abends fand im Stadttheater die Eröffnung der Operette „Branzi“ bei allsehrkauftem Hause statt. — Der Reichsbund für Leibesübungen, Sportbezirk 5, hatte in Springen turnerische und sportliche Vorführungen.

Der Berliner Mozart-Chor der DJ

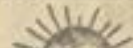
gab am Samstagabend im Städt. Saalbau ein Konzert, das auf einer seltenen künstlerischen Höhe stand. Knaben und Mädchen, etwa 70 an der Zahl, sangen in feiner dynamischer Schattierung technisch schwierige Werke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, aus der Zeit der Klassiker, volkstümliche Chöre und solche lebender Meister mit Vorwurf. Die zahlreichen Zuhörer bereiteten den Sängern einen triumphalen Beifall.

Eine Ausstellung von Schiffmodellen

Im Schaufenster der Firma Ras in der Leopoldstraße bietet von Leberecht und Schiller der Lehrwerkstätte für Schiffmodellbau in der Adolf-Hitler-Schule allerlei Schiffsmodelle. Sie ist gewissermaßen die Vorstufe zur Marine-Berufsausbildung am Mittwoch im Städt. Saalbau.

Ehrentafel des Alters

16. Februar: Wilhelm Seeger, Neuenbürg, 86 Jahre alt.



Verdunkelungszellen!

Heute abend von 19.48 bis morgen früh 8.02

Mondausgang 8.59
Monduntergang 20.14

Der Schwäbische Dichterpreis 1942

Der württembergische Kultminister gibt die Bestimmungen bekannt nach denen der Schwäbische Dichterpreis 1942 verliehen werden wird. Bewerberberechtigt sind in Württemberg geborene oder ansässige Dichter und Dichteriinnen mit ihren Werken (Romane, Novellen, Erzählungen, dramatische Werke, Gedichte und andere dichterische Werke, die nach dem 1. Juli 1941 erschienen sind oder noch erscheinen. Der letzte Zeitpunkt für die Einreichung ist der 15. Juni 1942. Die Werke sind beim Württ. Kultministerium, Stuttgart: A. Rosenbrgstraße 14, einzureichen. Die Entscheidung über die Preisverteilung trifft der Kultminister nach Anhören eines Preisgerichts.

Der Preis beträgt 3000 Mark; Erhöhung bleibt vorbehalten. Er wird wie bisher bei der Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers am 10. November 1942 verliehen.

Neuer Frauenberuf: die Anfechtbetreuerin

Ende 1940 wurden erstmalig hauptamtliche Kräfte der NS-Frauenchaft zur Betreuung der im Wartebüro angeschickten Rückwanderer eingesetzt. Aus dieser Arbeit ist der neue Frauenberuf der Anfechtbetreuerin erwachsen. Wie im „Neuen Bauernrat“ mitgeteilt wird, finden gegenwärtig 179 Anfechtbetreuerinnen in den 40 Kreisen des Wartebüros im Einsatz. Die Anfechtbetreuerin trägt in Anlehnung an die NS-Frauenchaft in die Familie den Sinn der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft hinein, der auch die materielle Lebenshaltung bestimmt. Die praktische Arbeit besteht in Unterweisungen von der Sauberhaltung bis zur Sänglingspflege, in allen Dingen der Hauswirtschaft bis zur Durchführung von kulturellen und politischen Gemeinschaftsveranstaltungen. Alle diese Arbeit ist nur Mittel zu dem Zweck, die Erziehung zur Selbsthilfe und eigener Leistung der Heilkranken stetig zu fördern. In die Betreuungsbereitschaft werden nicht allein die Umkleier, sondern auch die ansässigen Familien, und zwar auch in den Städten, einbezogen. Bisher sind von den 179 Anfechtbetreuerinnen im Laufe des letzten Jahres fast 38000 Familien erfasst und mehr als 120000mal besucht worden. Der nachhaltige und positive Wert dieser Arbeit besteht nicht allein in dem persönlichen Einfluß, sondern in der Weiterführung durch die deutsche Organisation der NS-Frauenchaft.

Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BdM

Standort Neuenbürg

Deutsches Jungvolk, Dienstag den 17. 2.: 18 Uhr Turnen für die Gerätemannschaft. Mittwoch den 18. 2.: Antreten Jungvolk II um 14 Uhr, Jungvolk I um 16 Uhr auf dem Kirchplatz.

BdM-Gruppe 12401, Schacht 1 Montag, 16. 2., Heimabend im Heim. Schacht 2 und 3 Dienstag, 17. 2., Heimabend im Heim.

BdM-Vert. „Glaube und Schönheit“, Freitag, 20. 2., Dienst im Heim.

Gefolgshaft 7401 Herrcnalb

Gei. 7401, Schach 1 Herrcnalb, Nächster Dienst: Donnerstag, 19. 2., Heimabend, Antreten 20 Uhr, Altes Schulhaus, Kameradschaft 41/7401 Bernbach, Nächster Dienst: Samstag, 21. 2., Heimabend, Antreten 20 Uhr, Schulhaus.

Was koche ich morgen...?



Gemüsesuppe
Pelkartoffeln mit Gurkensoße
und ein Stückchen Wurst

Ein schnell zubereitetes Mittagessen besonders für den Putz- oder Waschtage.

So ein Teller voll Knorr-Gemüsesuppe ist jeder gern.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Kartoffeln in der Schale mit Gurkensoße ist ein einfaches, aber gutes Mittagessen. Sie werden erstaunt sein, wie pikant die Pelkartoffeln mit Gurkensoße schmecken. Für die Zubereitung der Soße brauchen Sie weder Fett noch Butter. Versuchen Sie mal das folgende Rezept:

Gurkensoße

Den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. 1/3 bis 1 ganze Gewürz- oder Essiggurke (je nach Größe) in kleine Würfel schneiden, zur fertigen Soße geben, durchziehen, aber nicht mehr kochen lassen.



Rezept ... schneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.



